

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. dem Landesgerichtsrathe des Kreisgerichtes in Brüx Adalbert Janeczek anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tafrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Stande der Wiener Polizei-Direction die Polizei-Obercommissäre Franz Nieder, Karl Eserner und Josef Blaha zu Polizeiräthen ernannt.

Der Minister des Innern hat die Bezirks-Commissäre Dr. Heinrich Edlen von Cron und Josef Dresek zu Regierungs-Secretären in Krain ernannt.

Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat den Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt Rudolf Ehart zum Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Krems ernannt.

Der Leiter des Ackerbauministeriums hat die Forst-Inspection-Commissäre Josef Remolt, Johann Reiter, Leo Boitech und Heinrich Friedl zu Oberforstcommissären ernannt.

Der Leiter des Ackerbauministeriums hat die Forst-Inspection-Adjuncten Eugen Wahr und Eduard Daimer zu Forst-Inspection-Commissären ernannt.

Den 19. September 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück der kroatischen, das LXVII. Stück der ungarischen, das LXVIII. Stück der polnischen und kroatischen und das LXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die armenische Frage.

Ueber den Stand der armenischen Frage schreibt die „Presse“: Wenn auch die letzten Nachrichten über den Stand der armenischen Frage noch immer einigermaßen widersprechend lauten, so scheint es doch so weit zu einer Verständigung der Türkei mit den Mächten des sogenannten armenischen Dreibundes zu kommen, dass man die Erwartung aussprechen kann: diese Frage werde bald aufhören, Gegenstand des internationalen diplomatischen Interesses zu sein. Und das ist namentlich

vom Standpunkte Oesterreich-Ungarns die Hauptsache. Außer dem humanitären Interesse: es möge das Los der Armenier verbessert und gegen die Gewaltthaten der Kurden sichergestellt werden — könnten wir noch höchstens den Wunsch hegen, dass die Wirkungen der armenischen Angelegenheiten localisirt werden, damit sich nicht das revolutionäre Contagium auf andere Gebiete der Türkei übertrage und nicht unvorhergesehene Weiterungen der Orientfrage in ihrer Gesamtheit eintreten. Durch die Nachgiebigkeit der Pforte, nämlich durch das principielle Betreten der administrativen Reformaction, wird vorläufig die armenische Frage auf detaillierte Pourparlers zwischen der Pforte und den drei Botshaftern beschränkt. Die Botshafter Englands, Russlands und Frankreichs werden wohl ihr Kreuz mit der ausweichenden Rismetpolitik der ottomanischen Staatsmänner haben; die Diplomaten werden ihnen gewissermaßen mit glühenden Zangen eine Concession nach der anderen entreißen müssen, bis der größte Theil des Mai-Memorandums wenigstens in den Principien durchgesetzt sein wird. Dann kommt freilich erst die praktische Durchführung des in Constantinopel Vereinbarten — und man sieht, dass die Armenier und ihre Beschützer sich noch mit ausgiebiger Geduld zu wappnen haben.

Die Zugeständnisse der Pforte beziehen sich zuerst auf die sogenannte Controlcommission, das heißt, es wurde schließlich vereinbart, dass dieselbe aus drei Mahomedanern und drei Christen zu bestehen hätte. Ein Gradé des Sultans ist diesbezüglich bereits erfolgt und man kann daher diesen wichtigen Punkt als erledigt ansehen. Was die Einrichtung der Administration in Armenien selbst betrifft, so hat die Pforte wohl zugestanden, dass Mahomedaner und Christen nach der Relation der beiden Confectionen zu den unteren Beamtenstellen berufen werden dürfen. Dagegen will sie die Stellen der Generalgouverneure (Valis) und Vicegouverneure (Mutesarifs) nur mit Mahomedanern besetzen lassen, wogegen das Botshafter-Memorandum vom 11. Mai d. J. fordert, dass jedenfalls einer der beiden Gouverneure Christ sein müsse. Die Zulassung von Christen bei der Localgendarmarie hat die Pforte gleichfalls zugestanden und ebenso hat sie ihren Widerstand gegen den directen Verkehr der Mitglieder der Ueberwachungs-Commission in Constantinopel mit den dortigen Botshaftern der Mächte aufgegeben. Von einschneidender praktischer Wichtigkeit sind auch die Zugeständnisse, betreffend die Wahl der Gemeindevorstände (Mudire) und die Einrichtung der ländlichen Polizei. Es können nämlich auch Christen Mudire und Polizei-Organen werden, d. h. im ersteren Falle gelangen sie zu

einer ihnen bisher unbekanntem administrativen Macht und im zweiten Falle wird das alte Gebot, dass nur Mahomedaner Waffen tragen dürfen, durchbrochen. Im Vilajet von Monastir, also in Macedonien, hat einer der letzteren Gouverneure mit einer solchen Organisation der ländlichen Polizei Versuche gemacht, die sich vortrefflich bewährt haben. Es hat dabei nicht nur die Autorität des ottomanischen Staates nicht gelitten, es ist vielmehr dadurch das Räuberwesen einige Zeit hindurch bedeutend eingeschränkt worden. Freilich, in dem Augenblicke, da Rifat Pascha Monastir verließ, gieng bei seinen Nachfolgern die ländliche Polizei vollkommen ein — und man weiß, wie es dormalen in Macedonien aussieht.

Wir gedenken aller dieser Details nur aus dem Grunde, um den Nachweis zu liefern, dass die Einführung administrativer Reformen in der europäischen wie in der asiatischen Türkei möglich sei, ohne dass deshalb die Autorität oder Existenz des osmanischen Staatswesens gefährdet würde. Im Gegentheil; die bisherigen Einrichtungen haben sich ja als durchaus unhaltbar erwiesen und sie haben der türkischen Herrschaft — ganz abgesehen von allen Aufständen — unendlich geschadet. Und deshalb muss eine neue Ordnung der Dinge versucht werden, so wenig das den unverbesserlichen Attürken in Stambul behagen mag. Auch in den anderen europäischen Staatswesen sind ja im Laufe dieses Jahrhunderts radicale Reformen eingeführt worden, und diese Staaten befinden sich heute weit besser als vor hundert Jahren. Sie blühen und gedeihen in cultureller wie in wirtschaftlicher Hinsicht — nur die Türkei hat es versucht, so lange als möglich jedem Fortschritt, namentlich aber der geistlichen Entwicklung der christlichen Völker, mit halbstarrer Negation entgegenzutreten. Und was nun in Armenien nach und nach werden soll, das könnte viel leichter und mit ungleich wohlthätigerer Wirkung in den europäischen Provinzen der Türkei versucht werden. Der Berliner Vertrag hat das organische Statut von Kreta (1868) und jenes von Ost-rumelien als Vorbilder hingestellt, und es bedürfte nur eines herzhaften Entschlusses, den Anfang mit Einrichtungen zu machen, die gar nicht neu sind und die sich selbst in ihrer stückweisen Anwendung bereits bewährt haben. Man sagt ja dem heutigen Großvezier nach, dass er aus Erkenntnis und persönlicher Erfahrung ein Freund der Reformen sei, und wenn schon die Bemühungen des armenischen Dreibundes im Yildiz-Kiosk nicht sehr beliebt sind, so sollte man dort wenigstens den guten und interesselosen Rathschlägen der Botshafter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands einiges

## Feuilleton.

### Der schwarze Kater.

Eine humoristische Episode aus dem deutsch-französischen Kriege 1870-71.

Von G. P. L.

Wir saßen im Garten des Landhauses meines Freundes und Kriegskameraden, des Doctors M., in der Nähe von New-York, d. h. die Frau Doctor und ich. Der Gemahl war ausgegangen und wurde erst später zurückwartet.

Wir leben unter dem Zeichen des 1870er Krieges, begann Frau M., eine ebenso liebenswürdige wie unterhaltende Dame; man hört und liest jetzt nur davon. Mein Mann ist heute in einer Ausschuss-Sitzung, welche über die Feier des Sedan-Festes endgiltig zu beschließen hat.

Erzählen Sie mir nun etwas aus dem großen Kriege, aber nichts von den blutigen Scenen, welche jetzt jede Zeitung schildert. Sie werden mir zugestehen, dass ein weibliches Gemüth den Krieg verabscheuen muss.

Es ist wahr, ein schreckliches Handwerk ist der Krieg; aber er bereitet nicht nur blutige Scenen: er ist auch reich an heiteren Episoden, die den Krieger mit genen harten Loos etwas versöhnen; und er ist so rufes.

„O, bitte, erzählen Sie mir eine heitere Geschichte, Herr L. — oder vielmehr, da wir in der Kriegserinnerung leben — Herr Lieutenant der Reserve.“

„Zu Befehl, gnädige Frau,“ erwiderte ich, militärisch salutierend.

„Die denkwürdige Schlacht von Sedan war geschlagen, Frankreichs Wehrkraft, auf lange Zeit wenigstens, gebrochen. Leichtere Verwundete und Kranke, die zur Zeit nicht wohl selbstthätig waren, wurden besonders zum Transport der vielen Tausende von Gefangenen nach Deutschland verwandt. Darunter befand auch ich mich und kam mit einem solchen Commando bis nach Ostpreußen. Der Streifschuß am Arm machte mir nicht sonderliche Beschwerden. Nach Ueberlieferung der Gefangenen zum Ersatzbataillon zurückgekehrt, war die Wunde geheilt und mein größter Wunsch war, recht bald wieder bei meiner Compagnie zu sein. Von demselben Wunsche waren die meisten Reconvalescenten besetzt, und schon nach wenigen Tagen ward uns die freudige Nachricht, dass ein Transport solcher wiederhergestellter Krieger nach Frankreich zurückkehren sollte. Der Morgen des Ausmarsches bot ein buntes Bild; Preußen, Baiern, Hessen, Sachsen, Mecklenburger, kurzum Soldaten aller deutschen Gauen, alle begierig, noch einmal gegen den Erbfeind zu ziehen — ein erhebender Moment für ein wahrhaft deutsch schlagendes Herz!“

„Wir fuhren mit der Bahn bis Mitry; hier löste sich das Commando in verschiedene Gruppen auf,

um ihre Regimenter aufzusuchen, die theils um Paris lagen, theils hin und her marschirten, um die Genierung von Paris im Kampfe gegen die zahlreichen Francireurs zu erleichtern. Wir waren etwa achtzig Mann vom Aten Regiment, unter Führung eines braven Officiers, der noch an den Folgen seiner schweren Verwundung in der Schlacht von Gravelotte zu leiden hatte. So gelangten wir am Abend nach einem langen Marsche in ein großes Dorf, das recht behaglich aussah. Mit noch zwei Kameraden, Start und Lehr, bezog ich Quartier in einem einstöckigen Hause. Die Einwohner waren zwar mürrisch, befriedigten aber unsere bescheidenen Wünsche nach Feuer und Wasser bereitwilligt; wir kochten nämlich selbst, denn man konnte den fanatischen Franzosen nicht trauen.

„Bei Zeiten bestiegen wir die Bel-Étage, d. h. den Bodenraum, um zu schlafen, und, da unser Haus etwas vereinzelt lag, schliefen wir mit dem geladenen Gewehr im Arm. Start und Lehr waren bereits entschlummert, ich aber lag noch wach und dachte an die Lieben daheim, dachte an die baldige Rückkehr, die leider noch lange, lange nicht erfolgen sollte — dachte auch daran, dass ich vielleicht nie wieder zurückkehren könnte — und Behmuth schlich mir ins Herz hinein. Da fallen meine Augen plötzlich auf ein kreuzartiges Luftloch in der Wand — ich starre hin — zwei wie feurige Kohlen glimmende Punkte stieren auf mich, es ist kein Zweifel: das sind die Augen eines wilden Turkos (wie sie die an der Spitze der Civilisation marschierende

Zutrauen schenken, nämlich aus der Initiative des Sultans und der Pforte im ganzen Reiche die Reform-Aktion beginnen, bevor man durch die Ereignisse und das Drängen einzelner Großmächte dazu gezwungen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. September.

Nach einer Meldung aus Bozen wurde für das durch den Rücktritt des Freiherrn v. Widmann erledigte Reichsrathsmandat des tirolischen Städtewahlbezirktes Bozen-Meran-Südnörsch und der Handelskammer von Bozen vom deutsch-österreichischen Wahlcomité der Präsident der Handelskammer in Bozen Herr Paul Welpner als Candidat aufgestellt.

In der vorgestrigen Sitzung der Reichsberger Handelskammer, in welcher die Abgeordneten Schwab und Bohaty ihren Rechenschaftsbericht erstatteten, nahm auch Herrenhausmitglied Freiherr von Leitenberger das Wort. Er sprach die Ueberzeugung aus, daß die Linke, wenn auch nicht zu großer Machtstellung gelangen werde, doch der Zukunft mit ziemlicher Ruhe entgegensehen könne. «Mein Empfinden», sagte Freiherr v. Leitenberger, «läßt es mir wahrscheinlich erscheinen, daß die Männer der neuen Regierung, besonders der Mann, welcher an der Spitze derselben stehen soll, obgleich er nicht zu unserer Nationalität gehört, von echt österreichischem Geiste befeelt ist, und ich hege die Erwartung, daß dieser Mann von liberalen und freiheitlichen Ansichten durchdrungen ist.»

Der «Pester Lloyd» berichtet: «Die Schlußrechnungen der Eisernen-Thor-Regulierung für das Jahr 1894 wurden durch den Staatsrechnungshof überprüft und werden sammt der hierauf bezüglichen Motivierung des Handelsministers gleichzeitig mit den Staatsschlußrechnungen pro 1894 dem Reichstage unterbreitet werden.»

«Figaro» hebt die politische Bedeutung der Anwesenheit des Fürsten Lobanow bei der großen Truppenschau in Mirecourt hervor. Das Blatt sagt, der russische Minister sei officiell hiezu eingeladen worden und habe auch officiell die Einladung angenommen. Es sei von nun an unmöglich, das Bestehen einer Entente, eines Einverständnisses oder einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu läugnen. Wie immer man auch dieses Verhältnis benennen mag, hat dasselbe friedliche Interessen zu allgemeinen Gunsten zum Ziele und verfolgt nicht die Interessen eines von einzelnen zum Vortheile ihrer Politik beanspruchten Friedens. Die weiße Mütze des Generals Dragomirov an der Seite des Federhutes des Generals Saussier werde selbst den Verstocktesten belehren, daß eine politische Verschiebung in Europa vor sich gegangen sei, und der schwarze Rock des Fürsten Lobanow auf der officiellen Tribüne werde den Ungläubigsten überzeugen, daß diese Aenderung geschichtlich verzeichnet sei.

Der Herzog von Devonshire hielt vorgestern zu Derby vor der Conferenz der Armenpfleger eine Rede, worin er nach einem Hinweis auf die mit Chamberlains Altersversicherung = Plane verknüpften großen Schwierigkeiten betonte, das gegenwärtige Armenpflegesystem werde noch für lange Zeit beibehalten werden müssen. Die Regierung werde sich indes bemühen, einen praktischen Altersversicherungsplan ausfindig zu machen. Inzwischen bedürfe die gegenwärtige Armenpflege einer durchgreifenden Reform.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, werde in liberalen Kreisen versichert, daß die im radicalen Lager ventilirte Combination, betreffend

die Fusion dieser Partei mit der liberalen keine Aussicht habe, in absehbarer Zeit realisiert zu werden. Die gegenwärtige Leitung der liberalen Partei sei entschieden abgeneigt, dieser Combination näher zu treten. Des weiteren wird ebendorther gemeldet, daß in unterrichteten Kreisen über einen, von einigen Blättern signalisirten Besuch des Großfürsten Wladimir am königlich serbischen Hofe nichts bekannt sei.

Wie man aus Sofia meldet, wurde das zehnjährige Fest der Vereinigung der beiden Bulgarien dort nicht gefeiert. Viele Reserve-Officiere und frühere Soldaten beschwerten sich bei General Nikolajew und bei Stransky darüber, daß die Regierung nicht gestattet habe, den zehnjährigen Gedenktage zu feiern. Nikolajew und Stransky erhielten außergewöhnlich viele Telegramme aus Südbulgarien.

Die Meldung, die Pforte sei von den drei Interventions-Mächten benachrichtigt worden, daß dieselben sich geeinigt hätten, die letzten türkischen Zugeständnisse inbetreff der armenischen Angelegenheiten anzunehmen, entspricht nicht den Thatsachen. Eine diesbezügliche Mittheilung ist bis heute weder auswärts, noch in Constantinopel erfolgt.

Wie das Reuter'sche Bureau aus Simla meldet, haben die Arbeiten der englisch-russischen Pamir-Commission einen befriedigenden Abschluss genommen. Die Grenze wurde, gemäß der in der englisch-russischen Vereinbarung vom Jahre 1873 vorgeschriebenen Linie, bis zum Victoria See abgesteckt. Die Arbeiten harren augenblicklich nur der Ratification beider Regierungen. Der Verkehr der beiderseitigen Delegirten hatte, wie versichert wird, einen besonders freundlichen Charakter.

Die in Saratoga tagende republikanische Staatsconvention nominierte den jetzigen Gouverneur des Staates Newyork, Levi P. Morton, Chef der Bankfirma Morton, Bliss & Comp., zum Präsidentschafts-Candidaten für die Wahlen im Jahre 1896.

Die «Times» melden aus Shanghai: Der Kaiser von China genehmigte den sofortigen Bau einer Eisenbahn von Shanghai über Su-Tschu und Tschin-Kiang nach Nanjing, um den Forderungen Japans zuvorzukommen.

Tagesneuigkeiten.

(Einsurz.) Man meldet aus Guben (Preußen) 19. d. M.: Beim Umbau eines Hauses in der Klosterstraße sind sämtliche Zimmerdecken vom obersten Stock bis zum Thore eingestürzt. Hierbei sind drei Personen getödtet und sieben zumeist schwer verletzt worden. Mehrere Personen sind noch verschüttet. Sämtliche Verunglückte sind Bauhandwerker.

(Ein Doppelunglück auf dem Bernhard.) Auf dem St. Bernhard oberhalb der Schutzhütte «Cantine d'Italie» wurde von zwei deutschen Touristen der Leichnam eines abgestürzten jungen Mannes aus Aigle (Canton Waadt), Namens Girodent, entdeckt. Dabei verlor einer der deutschen Touristen das Gleichgewicht und stürzte sich zu Tode. Er starb in den Armen eines Geistlichen, der zu Hilfe geeilt war. Sein Name ist noch nicht bekannt. Die Bergführer melden das Vorhandensein von Gletscherspalten am Altels oberhalb der Abbruchstelle und einen starken Wasserabfluß. Auch in der Richtung gegen das Gasterenthal sind große Spalten sichtbar. Man hegt daher fortwährend Besürchtungen. Die hiesigen Zeitungen verlangen von der Regierung eine Untersuchung des Gletschers durch Fachmänner zur Sicherstellung der Touristen.

fange der Verschwörung unten erkundigte. Ich war etwas ärgerlich darüber, mußte aber doch herzlich mitlachen, als Stark seinerseits mir nun berichtete, daß die feurigen Turloaugen einem mächtigen schwarzen Kater angehörten, der bei dem mittlerweile entstandenen Geräusch soeben aus dem Loch verschwunden sei, gräßlich miauend, als wollte er seinen Unwillen über das unerwartete Eindringen in seinen nächtlichen Wirkungskreis ausdrücken. Er hat wohl recht, wenn er ungnädig war, denn wir hatten ihn gewiss um mehrere fette Mäusebraten gebracht.

An Schlaf dachten wir bei unserer überaus heiteren Stimmung nicht, und da wir anderen Tages erst um 10 Uhr ausrücken sollten, so beschloßen wir, zu den vermeintlichen Verschwörern hinabzugehen, um sie unserer friedlichen Gesinnungen zu versichern. Die Leute waren scheinbar arm, daher luden wir sie zu einigen Bouteilles de vin, welche wir commandirten, ein und waren noch lange Zeit recht vergnügt zusammen. Ich wette, die Franzosen haben einen ganz anderen Begriff von den maudits Prussiens gekriegt. Sie staunten uns an wie Wunderrhine und waren recht dankbar für unsere Gastfreundschaft in ihrem Hause.

Oben in unserem «Schlafsaal» verging auch noch eine halbe Stunde, ehe wir in Morpheus' Arme fielen. Was haben wir da gelacht! Wir gaben uns das Wort, die drollige Geschichte für uns zu behalten,

(Unfall in einem Glockenturm.) Als letzter Tage in Des Breuleux (Canton Bern) eine Glocke aus dem Glockenturm herunter genommen werden sollte, riß ein Seil und die Glocke fiel etwa 25 Meter tief den Thurm hinunter, Boden und Balken durchschlagend. Drei Arbeiter fielen mit hinunter, einer von ihnen blieb sofort todt, er befand sich unter der Glocke; zwei wurden so schwer verletzt, daß ihr Leben in Gefahr ist. Vier andere Arbeiter wurden ebenfalls verletzt, doch weniger gefährlich.

(Alfred Marchand.) In Paris ist am 18. d. M. der Schriftsteller Alfred Marchand im 50. Lebensjahre gestorben. Sein Hauptwerk über die lyrischen Dichter Oesterreichs war von der Pariser Akademie preisgekrönt worden. Marchand hat sich um die Bekanntmachung fremder Literaturen in Frankreich große Verdienste erworben.

(Roberte Robinsone.) Aus Kopenhagen wird der «Frankfurter Zeitung» geschrieben: An der Nordküste Hollands liegt eine kleine Insel Namens Vindholm, die nur zwei Einwohner zählt. Mit Ausnahme des Wildstandes und der Vögel findet man nämlich auf der Insel keine anderen lebenden Wesen als die zwei Bewohner, die als Ehepaar fern vom Getümmel der großen Welt ihr einsames Leben hier führen.

(Die olympischen Spiele im Jahre 1896.) Man schreibt aus Athen: Die Vorbereitungen für die vom 5. bis zum 15. April 1896 in der griechischen Hauptstadt stattfindenden olympischen Spiele nehmen einen günstigen Verlauf. Zu denselben werden aus allen Ländern Europa's Theilnehmer erwartet, welche in einen Wettkampf in den verschiedenen Sportgattungen miteinander eintreten werden. Dank der Bereitwilligkeit der bemittelten Classen Griechenlands ist auch die finanzielle Seite des Unternehmens bereits gesichert. Von allen Seiten fließen große und kleine Gaben ein; der in Alexandrien lebende Herr Averoß stellte dem Unternehmen eine Summe von 600.000 Drachmen zur Verfügung, die für den Wiederaufbau des Panathenäischen Stadion verwendet werden. Die Regierung versprach ebenfalls ihre moralische Unterstützung und ward durch die Ausgabe einer Reihe von Erinnerungsbriefmarken in den Stand gesetzt, dem Unternehmen auch materiell zu helfen, ohne das Budget zu belasten. So beläuft sich die bisher gesammelte Summe auf mehr als eine Million Drachmen. Den Mittelpunkt der Feste werden die athletischen Kämpfe im Stadion bilden. Das Stadion wird auf Grund des alten Planes von Herodes Atticus restauriert, es erhält eine prächtige Marmorbekleidung aus pentelischem weißen Marmor. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts; bei denselben werden interessante Reste des antiken Baues zutage gefördert, die natürlich intact gelassen werden. Die mit der Beaufsichtigung der Arbeiten beauftragte Specialcommission ist aus europäischen und fremden Archäologen und Architekten gebildet; unter anderen befinden sich in derselben die Directoren aller fremden archäologischen Schulen (der deutschen, französischen, englischen, amerikanischen) in Athen. Kronprinz Constantin hat sich an die Spitze des ganzen Unternehmens gestellt und die Prinzen Georg und Nikolaus nehmen als Vorsitzende zweier Specialcommissionen den größten Antheil an der Veranstaltung. Ebenso leisten mehrere auswärtige Regierungen derselben ihre moralische Unterstützung. Man glaubt daher sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß dieser erste Wiederbelebungsversuch der altberühmten olympischen Spiele von Erfolg begleitet sein werde.

(Ein schneller Zug.) Aus Newyork gemeldet: Ein Eisenbahnzug legte auf der Newyork-Centralfisenbahn die 436 1/2 englische Meilen betragende Strecke von Newyork nach D-Buffalo in 407 Minuten

aus Besorgnis, sie könnte unseren Kameraden Veranlassung geben, uns zu hänseln, wie es beim Militär so gerne geschieht.

«Nun aber 25 Jahre darüber hingegangen sind, ist es wohl kein Unrecht, wenn ich sie doch ausgeplaudert habe.»

«Gewiss nicht,» lachte Frau Dr. M., «sie hat mich herzlich amüsiert, und um deshalb schon feierlich ich Ihnen hiemit im Namen Ihrer Kameraden meine Absolution. Doch, was sehe ich, da kommt mein Gemahl ja schon, und früher, als ich ihn erwartet habe, das ist herrlich! Jetzt, Herr «Veteran», werden wir zusammen einige Gläschen deutschen Weines trinken, denn ich weiß, daß die Krieger nicht allein Thaten durstig sind.»

«O, gnädige Frau kennen die menschlichen Schwächen —»

«Aber ich bitte Sie, Herr L., als Frau eines Arztes.»

«Und noch dazu eines so bewährten — allerdings kein Wunder.»

Nach der Begrüßung meines Freundes verging noch einige Stunden, welche zumeist der Erinnerung an die glorreiche Zeit 1870—71 gewidmet waren. Dabei wurde so oft angestoßen und von den Kriegern es immer so wohl gemeint, daß man am anderen Tage unfehlbar einen gräßlichen Kater gehabt hätte, wenn der Stoff bei Doctors nicht so ausgezeichnet gewesen wäre.

«grrrande nation» uns aufgetischt hatte) — hier ist Verrath im Spiel; zum Ueberflus höre ich unten auf dem Flur noch ein Geslüster von mehreren Stimmen. Aha! eine Verschwörung gegen unser Leben! Ganz leise wecke ich meine Kameraden und mache sie mit der Situation vertraut. Wir kleiden uns geräuschlos an, nehmen unsere Gewehre zur Hand, Lehr befehlt die Treppe, Stark bewacht die noch immer glühenden Augen, während ich, der französischen Sprache mächtig, zu den Verschwörern herabstiege. Mit der Waffe in der Hand trete ich unter sie — es waren ihrer fünf — nach der Ursache ihrer Zusammenrottung fragend. Da hörte ich zu meiner größten Ueberraschung, daß sie berieten, wie sie sich einem Ueberfall in der Nacht unsererseits gegenüber zu verhalten hätten! Tableau!

«Die Leute hatten erst seit zwei Tagen deutsche Soldaten gesehen und hielten uns natürlich für Barbaren, wie ihnen das wohl von Jugend auf eingetrichtert sein mag. Ich war etwas beschämt über meine, wenn auch immerhin gerechtfertigte Besorgnis, denn der Soldat soll nicht nur tapfer, er soll auch klug und weise sein. Fälle von Verrath in ähnlicher Situation waren eben im Feldzug schon vorgekommen. Ich erklärte mich lächelnd beruhigt. Aber — die «glühenden Augen»! Glücklicherweise fragte ich die Leute danach nicht, sonst hätte ich mich ihnen gegenüber schrecklich blamiert. Auf der Treppe hörte ich nämlich schon das schallende Gelächter Lehrs, der mir entgegengam und sich hämisch nach dem Um-

jurid. Der Zug war 337 Fuß lang und wog 565.000 Pfund. Der Zug führt jetzt den stolzen Namen «Empire State Express»-Zug. Der «Empire State» ist der Staat Newyork.

— (Großer Brand.) In Wilkeshausen sind am 19. d. M. nachts 47 Gebäude niedergebrannt; der Schaden ist sehr bedeutend; mehr als 40 Familien sind obdachlos.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die kommende Theater Saison.**

In der Pflegestätte der Kunst, im schönen Musentempel regt es sich in allen Ecken und Enden. In den Directionskanzleien beider Unternehmungen ward emsig gearbeitet und ein umfangreiches Saison-Programm veröffentlicht, welches, wenn es ganz ausgeführt wird, für das engagierte Personale anstrengende Arbeit, für das Publicum hingegen ernste Anregung, vornehmen künstlerischen Genuß und Erheiterung in schwerer Menge in Aussicht stellt.

Dem ersten Genre, den Classikern, wird unter allen zahlreichen Novitäten der gebührende Rang eingeräumt, kurz gesagt, das Repertoire verspricht ungemein abwechselnd zu werden, man wird heute «ein rosenroth Panier», morgen «das Banner tiefschwarzer Seide» schwingen.

Wir haben an dieser Stelle in so ausführlicher Weise die hiesigen Theaterverhältnisse, die Schwierigkeiten, mit denen beide Unternehmungen zu kämpfen haben, wiederholt erörtert, daß wir süglichen darauf verzichten können, neuerlich auf dieses Thema zurückzukommen. Was noch thut, was das Publicum verlangt, was die Kritik fordern kann und muß, wissen heute die Leiter beider Bühnen sehr genau; ihr Hauptstreben wird auch künftighin dahin gerichtet sein müssen, zu erreichen, daß nicht der Effect der einzelnen schauspielerischen Leistung, sondern das Charakteristische des ganzen Werkes zu reinem, unverfälschtem Ausdruck gelange und dazu gehört vor allem das in Reih und Glied marschieren, die Disciplin des gesamten Personales, das Unterordnen jedes einzelnen Künstlers, das Zurückdrängen eigennütziger Sonderbestrebungen zum Wohle des Ganzen.

Manche günstige Vorbedingungen lassen die Hoffnung auf gute Vorstellungen und ein gutes Ensemble zu. Die slovenische Bühne hat ihre Künstler-schar entsprechend ergänzt und hält seit geraumer Zeit Proben, wird daher für die erste Zeit mit einem wohl vorbereiteten Spielplan ins Treffen ziehen. Ähnliches gilt von der deutschen Bühne, deren Gesellschaft gegenwärtig in Abbazia die Feuerprobe besteht und ebenfalls mit einem eingespielten Ensemble, wohl vorbereitet die Saison in Laibach beginnen wird.

Ihre Regiebegabung werden die Berufenen beider Bühnen bei dem abwechslungsreichen Spielplan glänzend zu betätigen haben und möglichst abgerundeten Ensemblevorstellungen stehen heuer jene Wandersfahrten, die in der verflohenen Saison von so unheilvollem Einflusse waren, nicht mehr im Wege. Es wird sich daher voraussichtlich alles vereinen: Künstler, Publicum und das schöne Haus, um die Saison zu einer an künstlerischen Genüssen reichen zu gestalten.

Wir dürfen uns allerdings nicht verhehlen, daß die Lage beider Unternehmungen im Vergleiche zu den verflohenen Jahren ungleich schwieriger sich gestalten dürfte, wenn sie gleichfalls unter den Nachwehen der großen Katastrophe leiden sollten, d. h. wenn die herrschenden Verhältnisse einen ungünstigen Einflusse auf den Besuch der Vorstellungen ausüben würden. An dem regen Interesse des bisherigen Stammpublicums ist allerdings auch in der kommenden Saison nicht zu zweifeln, es wird seinen so oft bewährten Kunstsinne, seine Opferfreudigkeit der guten Sache zuliebe ungeachtet aller Widerwärtigkeiten auch jetzt beweisen. Das Gesolge Getreuer wird aber von Vorstellung zu Vorstellung wachsen, wenn sorgfältig gewählte tüchtige Künstler, ein schnell wechselndes Repertoire und Mit warmem Interesse wird sich das Publicum feineren Kunstgenüssen hingeben und umso dankbarer dem Kunst-institute sein, das ohne Rücksicht auf ungünstige Verhältnisse, ohne Aussicht auf pecuniären Erfolg wirklich Gutes und Gediegenes bietet.

Der Sieg des Guten ist immer gewiß; gelingt es heuer mit Opfern das Theater auf die Höhe einer vordem verbienten Bühne zu heben, so wird die Zukunft es jedoch sein, künstlerische Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen und erforderlichen Falles nicht nur Opfer zu heischen, sondern auch Opfer zu bringen.

Schon die Logen-citation am kommenden Montage soll den Beweis hiesfür erbringen. Vielleicht erleben wir die Ueberraschung, wie allen Pessimisten zum Troste, welche die Zukunft des Laibacher Theaters in den düstersten Farben sehen, die Vorsicht und das Mißtrauen dem wärmsten Interesse für die Kunst weicht, und die Erinnerung an die vielen angenehmen Abende, die man im besaglichen Interieur des schmucken Kunsttempels genossen, gewisse Willen und Schranken verschleucht, die künstlich gezeugt, im Grunde genommen gar keine Berechtigung haben.

Die Vorstellungen sollen am 29. d. M. beginnen. Welches Unternehmen den Anfang macht, ist heute noch nicht bestimmt. Bei dieser Gelegenheit sei neuerlich auf die wiederholt angeregte Schaffung eines Durchganges in der Mitte des Parquets hingewiesen. Das Theater, die Besucher und die Unternehmungen würden unendlich dadurch gewinnen, denn zahlreiche Besucher wollen auf keinen Fall einen Mittelstich einnehmen, auf dem sie während der ganzen Vorstellung eingepfercht verharren müssen. Wenn nur halbwegs möglich, sollte ein Mittelgang, insbesondere bei den dormaligen Verhältnissen, hergestellt werden. Große Kosten kämen ja dabei nicht in Frage, und wenn eine Reihe Sitze entfielen, wäre der Schaden keineswegs so empfindlich, wie das Verbleiben der mittleren Sitze.

— (K. k. Gendarmerie.) In Betreff des Anspruches der k. k. Gendarmerie-Organen auf Bekehrungskosten bei auswärtigen Dienstverrichtungen, bei denen bisher die Zeitdauer von über 24 Stunden vorgezeichnet ist, wurde bestimmt, daß von nun an für Dienstverrichtungen, bei denen nach den bestehenden Grundsätzen (abgesehen von der Zeitdauer) der Anspruch auf Bekehrungskosten zugestanden ist, Bekehrungskosten den genannten Organen auch dann gebühren, wenn die auswärtige Dienstleistung über zwölf Stunden gedauert hat. Bei derlei Dienstverrichtungen, welche mehr als einen Tag in Anspruch nehmen, gebühren die normalen Bekehrungskosten für den Tag des Abgehens aus dem Standorte und für den Tag des Wiedereintrittens in dem Falle, wenn das Abgehen vor 12 Uhr mittags, das Wiedereintrücken nach 12 Uhr mittags stattgefunden hat.

— (Aenderung im Fahrbegünstigungs-Normale vom Jahre 1891.) Zufolge des mit Gültigkeit vom 1. September 1895 auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen zur Einführung gelangten neuen Personen-Tarifes traten in dem Ausmaße der nach den Bestimmungen des Fahrbegünstigungs-Normales vom December 1891 den activen k. k. bzw. k. u. k. Staats- und Hofbediensteten zugesicherten Fahrbegünstigungen nachstehende Aenderungen ein: A. auf den Geltungsgebiete des Zonen-Tarifes stehenden Linien der k. k. österr. Staatsbahnen und vom Staate betriebenen Privatbahnen, mit Ausnahme der weiter unten genannten Localbahnen, wird den Inhabern von amtlichen Legitimationen die Fahrt: in der 1. Classe Schnellzug gegen Lösung einer ganzen Civilfahrkarte 2. Classe Schnellzug; in der 1. Classe Personenzug gegen Lösung einer ganzen Civilfahrkarte 2. Classe Personenzug; in der 2. Classe Schnellzug gegen Lösung einer ganzen Civilfahrkarte 3. Classe Schnellzug; in der 2. Classe Personenzug gegen Lösung einer ganzen Civilfahrkarte 3. Classe Personenzug; in der 3. Classe Schnellzug gegen Lösung von zwei Militärfahrkarten 3. Classe und in der 3. Classe Personenzug gegen Lösung von einer und einer halben Militärfahrkarte 3. Classe gewährt. Auf den nicht im Bereiche des Zonen-Tarifes stehenden Localbahnen, und zwar: Arnoldstein-Hermagor, Bukowinaer Localbahnen, Eisenerz-Borderberg, Gleisdorf-Weiz, Göpfritz-Groß-Sieghorst, Kolomeaer Localbahnen, Lemberg-Weizer, Mährische Westbahn, Nafri-Netolitz-Netolitz-Stadt, Plan-Tachau, Postelberg-Laun, Schwarzenau-Waidhofen a. d. Thaya, Stratonitz-Winterberg, Unterkrainer Bahnen, Böcklabruck-Kammer, Wels-Haidings-Alschach, Wels-Unterrohr, Wobnian-Prachatitz und Wotitz-Selcan wird auf Grund derselben Legitimation die Fahrt in allen Wagenklassen gegen Lösung von der zu benütenden Wagenklasse entsprechenden halben Civilfahrkarte, dagegen auf der Localbahn Monfalcone-Cervignano bei Fahrten in der I. oder II. Classe der Civilfahrpreis für die nächst niedrige Wagenklasse, bei Fahrten in der III. Classe der Militärfahrpreis III. Classe (unter Berechnung des Fahrpreises nach Myriametern) gewährt.

— (Das Präsidium der Staatsbahnen.) Das «Fremdenblatt» schreibt: Seitdem es als zweifellos gelten kann, daß der derzeitige Präsident der General-direction der Staatsbahnen Dr. v. Bilinski den Posten des Finanzministers im Cabinet Badeni einnehmen werde, sind die mannigfachen Versionen über die Person des zukünftigen Präsidenten der Staatsbahnen im Umlaufe. Man wollte unter anderem wissen, daß ein hoher activer Militär der designierte Präsident sei, dann wurde der General-director einer Privatbahn als derjenige bezeichnet, der berufen sei, an die Spitze der Staatsbahnen zu treten. Nach unseren Informationen entbehren alle diese Gerüchte der thatsächlichen Grundlage. Es ist, wie wir vernehmen, eine gänzliche Reorganisation der Verwaltung der Staatsbahnen geplant, weshalb zunächst eine definitive Befegung des Postens des Präsidenten der Staatsbahnen nicht in Aussicht genommen erscheint. Vielmehr soll nach den uns zugeworbenen authentischen Mittheilungen ein Provisorium geschaffen und für diese Zeit Sectionschef Dr. v. Koerber mit der Leitung der General-direction betraut werden. Dem Sectionschef Dr. v. Koerber soll die Aufgabe zufallen, diese Reorganisation der Staatsbahnen durchzuführen, und man dürfte mit der Annahme nicht fehlgehen, daß sodann die Schaffung eines Communicationsministeriums erfolgen dürfte. Die bewährte Arbeitskraft des Sectionschefs von Koerber, seine in vielen Fällen bereits erprobte große administrative und organisatorische Begabung lassen ihn

als die geeignetste Persönlichkeit für diese schwierige und verantwortungsvolle Mission erscheinen. Es lassen sich heute selbstverständlich die Grundzüge des Reorganisationsplanes noch nicht fixieren, doch scheint es, daß mehrere große Directionen errichtet werden sollen, die dann direct dem zu kreirenden Communicationsministerium unterstellt werden sollen. Man glaubt, daß bis Neujahr 1896 die neue Organisation bereits festgestellt sein wird.

— (Winter-Fahrordnungen.) Die Winter-Fahrordnungen treten sowohl auf den k. k. Staatsbahnen wie auch auf der Südbahn am 1. October in Kraft. Die Fahrordnung der in Laibach ankommenden und abgehenden Südbahn-Züge wird keinerlei Veränderung erfahren.

— (Curs für Spizenklöppelei in Laibach.) In Bezug auf unsere gestrige Notiz über die Neuorganisation der hiesigen k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spizenarbeiten geht uns die Mittheilung zu, daß der Unterricht in der Spizenklöppelei mit 1. October eröffnet wird. Die Abtheilung kann sowohl von ordentlichen Schülerinnen als auch von Hospitantinnen, die nur einige Unterrichtsstunden nehmen, besucht werden. Der Besuch ist, wie an sämtlichen Abtheilungen der Anstalt, unentgeltlich. Der Unterricht wird von der Fachlehrerin Frau Marie Plabka erteilt werden.

— (Neue Einrichtung.) In der Lattermanns-allee beim Südbahnübergange, in der Sternallee neben der Kaffeehausbarade und auf zwei weiteren Plätzen werden gegenwärtig Closets errichtet.

— (Todesfall.) In Bischofs-lad starb vorgestern nach langer, schwerer Krankheit der gewesene langjährige Leiter des Waldherr'schen Institutes Professor Jakob Hajner im 51. Lebensjahre. R. i. p.

— (Waldbrand.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung ist kürzlich in der dem Gutbesitzer Herrn Johann Kernik in Egg gehörigen Waldung, Planjabe genannt, Feuer zum Ausbruche gekommen, welches von mehreren aus Glogowitz herbeigeeilten Leuten nach vierstündiger Arbeit gelöscht wurde. Dieser Brand, welcher einen Schaden von circa 50 fl. verursacht hat, dürfte entweder aus Unvorsichtigkeit entstanden oder gelegt worden sein, da an der Stelle, wo es zu brennen anfieng, ein Paar grobe Schnürschuhe und Abfälle von Eisartikeln vorgefunden wurden.

— (Aus Gottschee.) Für die Leiterinnenstelle an der vierclassigen Mädchenschule in Gottschee wurde vom Landes-schulrath ein neuerlicher Concurrs mit dem Competenztermin bis zum 13. October l. J. ausgeschrieben. Reflectantinnen seien aufmerksam gemacht, daß sich für eine musikalisch gebildete Lehrerin daselbst Gelegenheit zu namhaftem Nebenverdienst bietet.

— (Ruhr.) Ueber den Stand dieser in neun Ort-schaften des politischen Bezirkes Vittai herrschenden Krankheit geht uns die Mittheilung zu, daß dieselbe in letzterer Zeit an Ausdehnung gewonnen hat und ihr Verlauf ein bössartiger ist. Von den bisher erkrankten 45 Personen — 23 Erwachsene und 22 Kinder — sind bis zum 18. d. M. 12 genesen, 8, darunter 6 Kinder, aber gestorben.

— (Demonstrationen in Triest.) Anlässlich der gewöhnlichen Donnerstag-Platzmusik der Civilkapelle auf dem großen Plage in Triest applaudierte eine Anzahl junger Leute den vorgetragenen unverfänglichen Pièces, so einem Duette aus der Oper «Attila» von Verdi, einem Wiener Coupletmarsche und anderen Musikstücken. Ein junger Bursche schrie «Vivat Roma! Abasso Papa!» und wurde arrethiert und als sich andere in die Amtshandlungen des Polizei-Agenten einmischten, wurden sie gleichfalls verhaftet. Zwischen zwei Gruppen junger Leute entstand ein Kampfgemeinde, welches zu einem weiteren Eingreifen der Polizei-Organen führte. Nach beendeter Platzmusik zog eine Schar von mehreren hundert Personen über den Corso zum Locale des Vereines «Austria» und zu jenem des Arbeitervereines «Unio operaia» mit dem Rufe «Eviva Austria, eviva Trieste fidelissima» und sangen die Volkshymne; sie wurden jedoch von den Polizei-Organen aufgefordert, sich aufzulösen. Auf der Anhöhe von Opicina wurde während des Abends bengalisches Feuer, und von zwei Willen der Umgebung Triests sowie von einem Boote in der Rhederei Raketen abgebrannt. Die von demonstrations-süchtigen jungen Leuten beabsichtigte Illumination der Stadt beschränkte sich nur auf drei Wohnungen und wurde auch in diesen über Aufforderung der Polizei-Organen sofort eingestelt. So gab der Vorabend des 20. September dort, mehr als zu anderen, zu patriotischen Kundgebungen Anlaß.

— (Touristen-leichtsin.) Man meldet dem «N. W. Z.» vom Gebiete des Großglockners, 10. d. M.: Wenn man die Leichtfertigkeit einzelner Bergsteiger beobachtet, so muß man sich nur wundern, daß nicht mehr Unglücksfälle in den Bergen geschehen. Diesertage waren zwei Engländer auf der Erzherzog Johann-Hütte auf der Adlersruhe. Trotz aller Warnungen ließen es sich dieselben nicht nehmen, abends noch ohne (!) Führer die Spitze des Großglockners zu besteigen, und zwar ohne Bergstock und Eispickel, ohne Steigeisen!! Da allseitig angenommen wurde, daß ein derartig sinnloses Unternehmen schwerlich ohne Unglück abgehen werde, machten sich mehrere Führer

auf den Weg, um den beiden Tollkühnen wenigstens beistehen zu können. Auf der Glocknerscharte begegneten ihnen die Engländer, sie waren wirklich schon auf dem Gipfel gewesen und langten wohlbehalten wieder auf der Adlersruhe an.

(Allerhöchste Kundgebung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben im Wege der Cabinetskanzlei den in Rudolfswert versammelt gewesenen slovenischen Lehrerverbindungen für ihre durch den Lehrer Anton Sapajna am 5. d. M. auf telegraphischen Wege dargebrachte loyale Huldigung den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben geruht.

(Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 12. bis 18. September 375 Curgäste angekommen.

(Corrigendum.) Im gestrigen Telegramme aus Tolmein soll es richtig heißen: Dr. Heinrich Tuma, Gerichtsadjunct in Görz.

Musica sacra.

Sonntag den 22. September: (Sieben Schmerzen Mariens). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «Panis angelicus» von Friedrich Kornen; Graduale und Sequenz von Anton Foerster; Offertorium von Carl Greith.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 22. September um 9 Uhr Hochamt: Missa tertia von Michael Haller; Graduale und Offertorium von Leopold Belar.

Neueste Nachrichten.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers.

Wien, 20. September. Se. Majestät der Kaiser reist um 9 Uhr abends zu den Manövern nach Ungarn ab und begibt sich zunächst nach Zenta.

Zenta, 20. September. Die Decoration der Stadt ist beendet. Die ganze Stadt prangt im Flaggen-schmuck. Der Antritt Sr. Majestät des Kaisers wird mit Begeisterung entgegengesehen.

Die Feste in Rom.

Rom, 20. September. Das Verordnungsblatt des Justizministeriums veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches anlässlich der Feier des 20sten September den von den Militärgerichten in Sicilien und Massa-Carrara verurtheilten Personen, insoweit deren Strafe zehn Jahre nicht übersteigt, Amnestie gewährt wird. Ferner wird jenen, die zu einer Strafzeit von mehr als zehn Jahren verurtheilt wurden, außer dem bereits am 14. März 1895 gewährten Nachlasse eines Drittels der Strafzeit, ein weiteres Drittel derselben erlassen.

Bei der Enthüllung des Monumentes für Giuseppe Garibaldi hielt Ministerpräsident Crispi eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, dass der heutige Tag nicht besser gefeiert werden könne als durch eine dem treuen Freunde Victor Emanuels, Garibaldi, gewidmete Feier.

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den 20. September 1870 wurde bei der Porta Pia unter unbefriedigendem Jubel enthüllt. Abends fand eine glänzende Illumination des Porta-Pia-Quartiers und dessen Umgebung statt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Der König war überall Gegenstand lebhafter Ovationen. Um den Vatican herrscht vollständige Ruhe. Die vaticanischen Museen und Galerien sind zahlreich besucht. Seine Heiligkeit der Paps wird abends im Petersdome bei geschlossenen Pforten seine Andacht an den Apostelgräbern verrichten.

Wie die Agencia Stefani meldet, verließ der König heute dem früheren General Cardona, welcher die Occupation von Rom befehligte, den Annunciata-Orden. Der König theilte ihm diese Verleihung in einer Depesche mit, in welcher er erklärte, er habe dem General diesen Beweis der Anerkennung als Lohn der großen Verdienste geben wollen, welche der General sich um König und Vaterland erworben.

Telegramme.

Wien, 20. September. (Orig.-Tel.) Das «Vaterland» meldet: Die hochwürdigsten Bischöfe der Reichsrathsländer haben anlässlich des 20. September eine gemeinsame Protestadresse an den Heiligen Vater gerichtet.

Wien, 20. September. (Orig.-Tel.) Die Einnahmen der Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen betragen im Monate August 8,636.655 fl., d. i. um 379.451 fl. mehr als im Vorjahre. Die gesammten Einnahmen vom 1. Jänner bis Ende August betragen 59,778.358 fl., um 723.123 fl. mehr als in derselben Periode des Vorjahres.

Wien, 20. September. (Orig.-Tel.) Gegenüber den Meldungen der Blätter über die bevorstehenden Besetzungen der leitenden Stelle des Verwaltungsgerichtshofes erklärte das Fremdenblatt, dass weder die Ernennung des ersten Präsidenten, noch eines Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes in der nächsten Zeit zu erwarten sei. Auch die Angaben über die Frage der kommenden Persönlichkeiten beruhen auf bloßen Combinationen.

Görz, 20. September. (Orig.-Tel.) Bei der Wahl der Handelskammer wurden in den Landtag gewählt: Freiherr Eugen von Ritter (deutsch) und Dr. Franz Marani (italienisch-liberal).

Lemberg, 20. September. (Orig.-Tel.) — Cholera-bulletin. — In Tarnopol ist eine Person erkrankt, eine gestorben und eine genesen. In den weiteren Ortschaften des Tarnopoler Bezirkes ist kein Cholerafall mehr vorgekommen.

Dresden, 20. September. (Orig.-Tel.) Die General-Direction der sächsischen Staatsbahnen veröffentlicht folgendes Communiqué: Gestern abends um 9 Uhr fuhr auf der Strecke Odera-Zwickau ein Zug, welcher ein Infanterieregiment führte, bei der Einfahrt in den Bahnhof von Odera in einen Güterzug. Sieben Waggons des Militärzuges wurden zertrümmert, dreizehn Soldaten getödtet, dreißig schwer und ebenso viele leicht verwundet. Der Zugführer wurde leicht, ein Schaffner schwer verletzt. Die Ursache des Unfalles war wahrscheinlich die vorzeitige Entblockung eines vorliegenden Streckenblockes.

Paris, 20. September. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth ist heute vormittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom spanischen Botschafter empfangen.

Paris, 20. September. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Ribot wird beim Wiederzusammentritt der Kammer einen Nachtragscredit von über 13 Millionen verlangen. An demselben werden alle Ministerien participieren. Der Nachtragscredit für Madagascar ist dabei nicht inbegriffen.

Paris, 20. September. (Orig.-Tel.) Ein Tagesbefehl des Generals Saussier constatirt, dass die Ostmanöver alle Erwartungen übertroffen, die Truppen sich durch Ausdauer und Disciplin hervorgethan haben, und dass sich die Ostbahn auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt habe.

Madrid, 20. September. (Orig.-Tel.) Die Leichname des Contre-Admirals Parejo und des Capitäns Ibanez wurden aufgefunden. Letzterem fehlten der Kopf und die Arme, welche wahrscheinlich von Hai-fischen aufgefressen worden sein dürften. In der Bevölkerung Havannas herrscht große Trauer. Die für die Verstärkungstruppen bestimmten Fahnen und Guirlanden wurden durch Trauerflor ersetzt.

London, 20. September. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Bombay meldet, sind in Goa erste Soldatenmeutereien vorgefallen. Da die Verwaltung der Colonien den nach Afrika abgehenden Truppen den Sold verweigerte, widersetzten sich über 500 Mann mit ihren Officieren der Einschiffung und schossen zwei Wachposten nieder. Es sind nicht genügend Mannschaften vorhanden, um die Meutereien zu unterdrücken.

Havana, 20. September. (Orig.-Tel.) Sämmtliche Verstärkungen sind hier eingetroffen. Marschall Martinez Campos befindet sich in Santiago. Der Heizer des amerikanischen Schiffes, Mascoth, wurde zu zehn Jahren, der Schiffscapitän zu acht Jahren Kerker verurtheilt. Achtzehn verdächtige Insurgenten wurden verhaftet. Das amerikanische Küstenschiff «Binona» kaperte den Schooner «Bail», welcher 35 Flüstier und Waffen an Bord hatte.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. September 1895.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld in den Ortschaften Deutschdorf und Selze der Gemeinde Gurtsfeld; im Bezirke Stein in der Ortschaft Schpolje der Gemeinde Morantsch.

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtsfeld im Orte Binivich der Gemeinde Heiligentkruz und im Orte Smarčna der Gemeinde Savenstein.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. September. Thierheimer, Rfm., München. — Numann, Rfm., Graz. — Glas, Rfm., Leoben. — Weißlit, Ezinger, Geiger, Kaiser, Deutsch, Eder, Böhlinger, Rste., und Dr. Ploi, Wien. — Haggemüller, Ing., Leobersdorf. — Felde, Rfm., Remscheid. — Hofmann, Private, Treffen. — Zuban, Fleischhauer, Jbria. — Graf Della Sala, Kairo. — Kurt, Rfm., Berlin. — Leth, k. u. k. Hauptm., f. Frau, Raab. — v. Paravicin, Ing. der k. k. Staatsbahn, Tarvis. — Milotic, k. k. Gymnasialprofessor, Spalato. — Paul Sell, Rfm., Stuttgart. — Pofa, Privatier, Bordenberg. — Watanabe, Student, Freiburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. September. Dr. P. F. Schmidt, Chemiker, Leipzig. — Emil Luder, Spediteur, und Oskar Luder, Droguist, Marienbad. — Zupan, Privatier, Zfirien. — Werner, Privatier, Berlin. — Erhold, Banddirector, Trieste. — Schmidt und Klette, Rste., Warasdorf. — Müller, Fabrikant, Rainingswalde. — Gobina, Prigl, Laite, Pohl, Weinberger, Rste; Pflager, Ing., und Wilhelm, Baurath, f. Frau, Wien. — Hübner, Rfm., Einsiedel. — Parma, k. k. Bez.-Commissär, und Dr. Treo, Advocat, Adelsberg. — Bros, Privatier, Clapton (England). — Stult, Rfm., Budweis. — Stampetta, Baunternehmer, Udine. — Stage, Maler, Willach. — Oberhamer, Rfm., Innsbruck.

Hotel Lloyd.

Am 20. September. Kofic, Abiturient; Kralj und Gabrsek, Lehrerrinnen; Dr. Matarovic, Lutzenberg. — Kant, Lieutenant; Kant, Rfm., Willischgraz. — Ajotta, Beamte, Sarajevo. — Bulcher, Schulleiter, Steindorf. — Gabronc, Schulleiter, W. Weiberg. — Pauser, Rfm., Niederdorf. — Kemr, Priester, Zfirien. — Pregl, Private, Graz. — Repomnesty, Monteur, Wien.

Hotel Bayerischer Hof. Am 19. September. Jorn, k. k. Finanzwach-Oberaufseher, St. Margarethen. — Fint, Handelsmann, Gottschee. — Slavc, k. k. Postexpeditor, Oberdorf. — Eppich, Grundbesitzer, Malgera. — Persche, Handelsmann, Wügling. — Perz, Private, f. Entfell. Gottschee. — Kramer, Reichenau. — Samide, Handelsmann, Sele.

Verstorbene.

Am 20. September. Josef Gitti, Schneidersohn, 13 Tage, Karlsruherstraße 11, Magen- und Darmkatarrh. Katharina Baselj, Aufseherstochter, 6 J., Polanaplog 1, Perilaryngitis.

Im Siechenhause.

Am 19. September. Stefan Stof, Inwohner, 62 J., Lungenödem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels. Data for 20. and 21. September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16° 6' um 2° 4' über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowetz Ritter von Wissehrad.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk. Includes text: erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Advertisement for Antoinette Filipan geb. Müller. Text: welche heute um 2 Uhr 2 Minuten früh nach langem, schmerzvollem Leiden und wiederholtem Empfang der heil. Sterbesacramente in ihrem 39. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Sonntag den 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 23 empfangen, sodann auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen. Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen. Laibach am 21. September 1895.

Advertisement for Paula Sager geb. Suth. Text: welche heute nachmittags halb 4 Uhr nach langem, schmerzvollem Leiden und mehrfachen Empfang der heil. Sterbesacramente sanft und gott ergeben in dem Herrn entschlafen ist. Die Verabigung der theuren Verbliebenen findet am Sonntag den 22. September um 3 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 10 in der Eröngasse aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt. Die Verstorbene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen. Laibach am 20. September 1895. Carl Sager. (Statt jeder besondern Anzeige.)



Vsem sorodnikom, prijateljem in znancem naznanjam podpisani v svojem in v imenu vseh sorodnikov tužno vest, da je naš ljubljenski, oziroma brat, svak in stric, gospod

prof. Jakob Hafner

večletni vodja gosp. Waldherrovega zavoda v Ljubljani, član mnogih narodnih društev itd.

sinoči ob 10. uri v 52. letu svoje starosti, z Bogom spravljn, izdahnil blago svojo dušo.

Truplo predragega rajncega preneslo se bode iz hiše žalosti v Škofjiloki na mestno pokopališče v nedeljo 22. septembra t. l. popoldne ob 5. uri k večnemu počitku.

Maše zadušnice darovale se bodo v raznih cerkvah.

Pokojnika priporočam v blag spomin.

V Škofjiloki, dne 20. septembra 1895.

Janez Hafner oče.

Ein Wunder der Neuzeit

Sind die von mir neu eingeführten Straußfedern, welche bei feuchtem Wetter die Krause nicht verlieren. Gleichzeitig erlaube mir den P. T. Damen mitzutheilen, daß sämtliche Neuheiten bereits lagernd sind.

Hochachtungsvoll (4163) 3-3

Heinrich Kenda

erster und größter Modesealon für Damenhüte.

Reparaturen elegant und billig.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(438) 34 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehl ihr (3920) 13-8

vollständiges Lager

sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Da der Lehrplan des verflorenen Schuljahres infolge der Erdbeben-Katastrophe nicht völlig abgeschlossen werden konnte und somit im neuen Schuljahre beendet werden muss, haben die Directionen der hiesigen Lehranstalten angeordnet, dass die Bücher des abgelaufenen Schuljahres vorläufig noch zu behalten sind, da dieselben heuer noch zur Verwendung kommen.

Heute Abend im Schweizerhause

I. Stock

Zither-Vorträge

der rühmlichst bekannten Zithervirtuosen

Omuletz und Sohn.

Zu recht regem Besuche lädt höflichst ein

(4217)

Hans Eder.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösser Märzenbier, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung (2414) der Stadt zugestellt. 30-16

Gut gebrannten Kalk

liefert in jedem Quantum aus dem eigenen Steinbruche in Kamnagorica bei Dravljje (2469) 18

Alois Vodnik

Steinmetzmeister, Laibach.

Landestheater in Laibach.

Eröffnung der deutschen Vorstellungen Sonntag den 29. September.

Novität!

Die Katakomben.

Novität!

Lustspiel in vier Aufzügen von G. Davis.

(4193)

Abonnements für die ganze Saison sowie für 50 oder 25 Vorstellungen werden vom 21. d. M. ab in der Theaterkanzlei entgegengenommen.

Bouillon-Kapseln

MAGGI zu 8 und zu 5 Kreuzer empfehle ihrer praktischen Verwendung und Billigkeit wegen der verehrten Kundenschaft bestens Joh. Fabian. (587)

Neuheiten

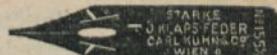
Stahlfedern

Neue, starke und kräftige Construction von ganz besonderer Dauerhaftigkeit — unserer bekannten Klaps- und sog. Aluminium-Federn Nr. 530 1/2 stark

bezeichnet in E F, F u. M-Spitzen. — Ein Versuch dringend empfohlen.



Nr. 155 1/2 stark,



Zu haben in allen bess. Schreibrequisiten-Handl. Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co., Wien.

Gegründet 1843.

Course an der Wiener Börse vom 20. September 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.